



Michael-Andreas Heiss

Klientenzentrierter Psychotherapeut
Entwicklungspsychologe

1120 Wien, Weinweg 461-462

Festnetz: 01/804 39 59

Mobil: 0699/18043959

Mail: psychotherapie@keiros.at

Internet: www.psychotherapie-ambulanz.at

Skype: Online-Couch

Über mich

Im Vordergrund steht bei mir die Neugierde, die Freude am Tun und im Zusammensein. Gemeinsame Ziele sind dafür sehr wichtig. Außerdem bin ich sehr direkt und ehrlich, "ein gerader Michl" und ein verlässlicher Mensch. Es gibt bei mir kein Oben und Unten. Gute Beziehungen beginnen immer mit der gleichen Augenhöhe. Mit Witz und Humor sind gerade die schweren Dinge unseres Lebens viel leichter zu ertragen.

Die Psychotherapie

findet größtenteils in meiner Praxis statt (ambulant) statt, Hausbesuche sind aber in dringlichen Fällen möglich. Nach genauer individueller Anamnese und systemischer Diagnostik erstelle ich unter Einbezug der Angehörigen und Helfer einen Therapieplan. Dabei bin ich völlig unabhängig und ausschließlich am Entwicklungsprozess meiner Patienten orientiert (klientenzentriert).

Terminvereinbarung

Wenn sie Interesse haben, rufen sie mich bitte rechtzeitig an und lassen sie sich in einem Erstgespräch beraten. Wenn Sie eine Überweisung von Ihrem Hausarzt /Facharzt mitbringen, ist dieses Erstgespräch kostenfrei. Bitte nehmen sie auch alle relevanten Befunde mit.

Psychotherapeutische Rehabilitation & Casemanagement Schädel-Hirntrauma & Schlaganfall

Erfolg ist nie endgültig, Niederlagen ebenso wenig. Was zählt, ist der Mut weiter zu machen!

Was sind die Ziele der Rehabilitation?

Ziel jeder Rehabilitation ist es, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben so weit wie möglich wieder zu erlangen und zu einem selbstbestimmten und erfüllten Leben zu finden. Oft bleiben Behinderungen zurück und man muss lernen mit Einschränkungen zu leben. Man tritt in einen neuen Lebensabschnitt ein, die Persönlichkeit verändert sich, das Leben verändert sich.

Kann Traumatherapie die Rehabilitation unterstützen?

Bei akut auftretenden Hirnerkrankungen ist es für den Betroffenen unmöglich, den plötzlichen Funktionsverlust emotional zu verarbeiten und daher schaltet die emotionale Bewertung ab. Man reagiert mit einem sogenannten Psychotrauma. Einerseits ist das ein sehr sinnvoller Verdrängungsprozess, der im Dienste des Weiterlebens steht, andererseits kann dieser nach der Akut-Phase am Beginn der Rehabilitation zum Haupthindernis werden.

Mit Hilfe der Prä-Therapie nach Prof. Gary Prouty wird der Patient dort abgeholt, wo er gerade steht, Sprache und Tempo an die Fähigkeiten des Patienten angepasst und behutsam versucht das Erleben und die Selbstreflexion wieder in Gang zu bringen. Manchmal beginnt es mit Augenbewegungen und Gesichtsmimik, manchmal sind es aufgrund von Wortfindungsstörungen nur Ein-Wort-Sätze. Nicht immer gelingt gleich ein Gespräch.

Je besser der Therapeut die Gefühle und Empfindungen seines Patienten versteht, umso besser lernt sich der Patient in seiner Situation selbst zu verstehen und damit auch aktiv anzupassen. Wenn es gelingt Frustrationen und Aggressionen in irgendeiner Form auszudrücken, entsteht Zuversicht und daraus wieder Motivation.

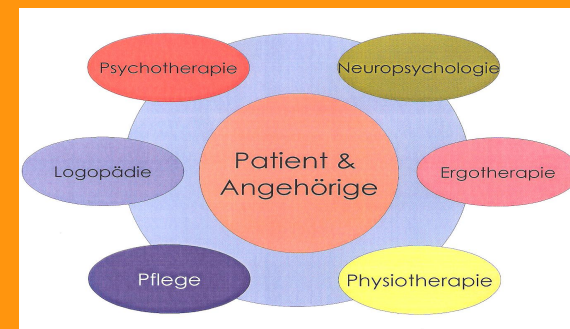
Wie wichtig ist die Arbeit mit den Angehörigen?

Die Bewusstseinsveränderungen des Patienten zeigen sich vor allem in der Wahrnehmung der eigenen Person und damit auch in der Persönlichkeit. Gerade wenn aufgestaute Emotionen unkontrolliert herausbrechen und Stimmungsschwankungen auftreten, kann dies die Beziehungen zu den Angehörigen sehr belasten, was wiederum im "worst case" zu einem sozialen Rückzug führen kann. Parallel zum Rehabilitationsprozess soll daher die gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung mit gefördert werden.

Was sind konkret die Themen der psychotherapeutischen Rehabilitation?

1. Aufbau einer wertschätzenden, vertraulichen Beziehung mit Hilfe der "PräTherapie" und Förderung von Interesse und Neugierde
2. Bearbeitung des psychischen Traumas und Lernen mit Stimmungsschwankungen und Stress umzugehen
3. "Biografiearbeit", verstehen des eigenen Entwicklungsprozesses und Bedeutungsgebung (Sinnggebung) der aktuellen Herausforderungen
4. Verbesserung der Beziehung zu Angehörigen und an der Rehabilitation Beteiligten und Förderung der gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung
5. Finden von neuen, realistischen Lebenszielen

Gerne unterstütze ich die Angehörigen beim "Case-Management" bzw. helfe dabei einen erfahrenen "Case-Manager" zu finden.



Was bedeutet Casemanagement?

Bevor der Rehabilitationsprozess startet, sollten bereits alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rehabilitation hergestellt werden, wobei jeder Patient eigene spezifische Bedürfnisse hat und daher auf unterschiedliche Angebote unterschiedlich anspricht. Schlussendlich geht es auch um die zeitgerechte Anmeldung und die Finanzierung der diversen Angebote und die Frage, wie weit eine individuelle Anpassung notwendig bzw. auch leistbar ist. Der Vorteil eines unabhängigen externen Case-Managements besteht vor allem darin, dass die diversen Angebote ausschließlich aus dem Blickwinkel des Patientenwohls beurteilt werden und dadurch auch dezentrale (ortsnahe) Rehabilitationsformen, die im Regelsystem derzeit noch nicht angeboten werden, möglich werden. Einen sehr hohen Stellenwert hat dabei die multiprofessionelle Zusammenarbeit des Helferteams und aller "Caregiver", vor allem der Einbezug der Angehörigen.